



Dol

Regie: Hiner Saleem

Land: Autonome Region Kurdistan, Frankreich, Deutschland 2007. **Produktion:** Hiner Saleem Production, Paris; Mîtosfilm, Berlin. **Buch, Regie:** Hiner Saleem. **Kamera:** Andreas Sinanos. **Ton:** Behmen Erdelani. **Ausstattung:** Saman Sabunci. **Kostüme:** Belçim Bilgin. **Musik:** Vedat Yildirim, Özgür Akgül, Mehmet Erdem. **Spezialeffekte:** Haji Tajik. **Schnitt:** Dora Mantzoros, Bonita Papastathi. **Tonschnitt:** Emmanuelle Lalande. **Produktionsleitung:** Sivan Salim. **Produzenten:** Hiner Saleem, Mehmet Aktas.

Darsteller: Nazmî Kirik (Azad), Belçim Bilgin (Taman), Omer Ciaw Sin (Ahmed), Rojin Ulker (Jekaf), Abdullah Keskin (Ceto), Sipel Dogu Lesar Erdogan (Nazenin), Ciwan Haco (Ciwan).

Format: 35mm, 1:1.85, Farbe. **Länge:** 90 Minuten, 24 Bilder/Sekunde. **Originalsprachen:** Kurdisch, Türkisch. **Uraufführung:** 24. Januar 2007, Paris (Kinostart). **Weltvertrieb:** Mîtosfilm, Gabelsberger Straße 16, 10247 Berlin, Deutschland, Tel.: (49-30) 5471 9462, Fax: (49-30) 5471 9508, email: info@mîtosfilm.com; www.mitosfilm.com

Mit Unterstützung der Regionalregierung Kurdistan-Irak, des Premierministers Necirwan Barzani, des Kultusministeriums Kurdistan und von Kurdistan TV

Inhalt

Es ist das Jahr 2005 in dem kleinen türkisch-kurdischen Dorf Balliova, das an der Grenze zum Iran und zum Irak liegt. Das von Grenzkonflikten erschütterte Gebiet wird vom türkischen Militär kontrolliert.

Synopsis

It is the year 2005 in the small Turkish-Kurdish village of Balliova, at the border of Iran and Iraq. The area, shattered by boundary disputes, is controlled by the Turkish mili-

Nach zahlreichen Auseinandersetzungen mit kurdischen Kämpfern ist die Dorfbevölkerung inzwischen zum Ziel türkischer Repressionen geworden.

Trotz dieser schwierigen Umstände wollen Azad und seine Freundin Nazenin heiraten. Auf der Hochzeitsfeier kommt es zu einem Kampf mit Angehörigen des türkischen Militärs. Azad verwundet einen Kommandanten und muss aus Balliova flüchten.

Als blinder Passagier in einem LKW passiert er die Grenze zur Autonomen Region Kurdistan im Irak. Hier trifft er auf einige Menschen, die aus verschiedenen Regionen des geteilten Kurdistan stammen: Zunächst lernt er Ceto kennen, der aus Paris in die Heimat zurückgekehrt ist, weil die sterblichen Überreste seiner Schwester in einem irakischen Massengrab gefunden wurden, und Jekaf, eine junge Frau, die als Fünfzehnjährige von irakischen Soldaten verschleppt worden war.

Später begegnet Azad auch Taman, die ihn mit in ein Guerilla-Camp in den kurdischen Bergen nimmt. Dort kämpfen Kurden gegen das islamische Regime. Ebenso wie Azad will auch Taman ihren Verlobten heiraten, aber auch ihre Hochzeitsfeier wird durch einen Bombenangriff unterbrochen.

Als Azad Nazenin aus seinem Heimatdorf in die Berge holen will, gerät er in einen Hinterhalt des türkischen Militärs.

Schweigen erzählt oft mehr als Worte

Interview mit dem Regisseur

Frage: Warum heißt Ihr Film DOL?

Hiner Saleem: Für uns Kurden ist Musik wie ein Nahrungsmittel, das im Zusammenhang mit dem Tod ebenso zum Einsatz kommt wie bei der Geburt. 'Dol' heißt auf Kurdisch Trommel oder Trommler, hat aber zugleich auch die Bedeutung von 'Tal'. Somit bezeichnet 'dol' das musikalische Leben in einem bergigen Land.

Frage: Sie üben in Ihrem Film scharfe Kritik gegenüber dem politischen System in der Türkei. Wie entstand die Idee zu diesem Film?

H.S.: In der Türkei ist die offizielle Staatsideologie der Kemalismus. Dies bedeutet, dass nur eine Nation, eine Sprache und eine Religion existieren dürfen. Mustafa Kemal Atatürk, der Gründer der türkischen Republik, orientierte sich sehr an der westlichen Welt, wendete sich aber gegen die multikulturelle und multinationale Realität des Landes. Bis heute gibt es deswegen Auseinandersetzungen zwischen den Kurden und dem türkischen Staat. Dieser 'schmutzige Krieg', der seit mehr als zwanzig Jahren zwischen dem türkischen Militär und der kurdischen Bevölkerung stattfindet, wird in der Weltöffentlichkeit nicht genug beachtet.

Ich war mit der Situation des kurdischen Volkes in der Türkei vertraut und kannte ein wenig die Grundsätze des Kemalismus. Als ich aber zum ersten Mal Nordkurdistan – im Südosten der Türkei – besuchte, sah ich mit eigenen Augen in den Städten ebenso wie in den Bergen den Schriftzug: „Glücklich sind die, die sich Türken nennen“. Ich fand das gleichermaßen zum Lachen und zum Weinen. Bevor ich es nicht mit eigenen Augen gesehen hatte, konnte ich nicht glauben, dass es das wirklich gab: einen Staat, der ganz offen sagt, dass seine Bewohner besser als andere Menschen sind. Dabei ist es klar, dass damit die Kurden gemeint sind. Das ist auch der Grund, warum diese Parolen in Diyarbakir und in anderen kurdischen Städten hängen.

Ich empfand diese Haltung als eine Schande für die Menschheit, die aber zugleich etwas von einer Komödie hat – denn eigentlich sind

tary. After frequent armed hostilities with Kurdish guerrilla fighters, the Turkish military is now oppressing the villagers. Despite the difficult circumstances in the village, Azad and his fiancée Nazenin want to marry. During the wedding ceremony a fight takes place with the Turkish military. Azad shoots and injures the Turkish commandant and must flee Balliova, leaving his fiancée behind.

Azad reaches the Autonomous Region of Iraqi-Kurdistan by hiding in the back of a truck. Here he encounters people from the different regions of divided Kurdistan. He meets Ceto, who is coming back to his homeland from Paris because his sister's body was discovered in an Iraqi common grave; and Jekaf, a young woman who was kidnapped by Iraqi soldiers when she was 15.

Later, Azad also meets Taman, who takes him to a guerrilla camp in the Kurdish mountains. Kurds are also fighting the Islamist government there. Like Azad, Taman also wants to marry his fiancée, but the wedding ceremony is interrupted by a bombing raid.

When Azad tries bring Nazenin from their home village to the mountains, he is ambushed by the Turkish army.

Silence often says more than words

Interview with the director

Question: Why is your film called DOL?

Hiner Saleem: To us Kurds music is like nourishment that accompanies both birth and death. DOL means "drum/drums" in Kurdish, but has also another meaning. It can also mean "valley". So DOL refers to the musical life in a hilly country.

Question: You sharply criticize the political system in Turkey. How did you decide to make this film?

H.S.: In Turkey the official state ideology is Kemalism. This means that only one nation, one language and one religion are allowed to exist. Mustafa Kemal Atatürk, the founder of the Turkish republic, oriented himself very much towards the Western life, forbade, however, the multi-cultural and multinational reality of the country. Therefore there are still conflicts between the Kurds and the Turkish state. This "dirty war" between the Turkish Military and the Kurdish population, which has lasted for more than 20 years, is not given enough attention by the international community.

I was familiar with the situation of the Kurdish people in Turkey and knew a bit about the principles of Kemalism. But when I visited North Kurdistan (southeast of Turkey) for the first time, I saw, with my own eyes, "Happy are those who can call themselves Turks" written in the cities and also on the mountains. That made me laugh and cry at the same time. I could not have believed it before I had seen it with my own eyes – a state that publicly says that its humans are better than other humans. It is clear that it refers to the Kurds. That is also the reason why these slogans are written in Diyarbakir and in other Kurdish cities.

I thought it was a disgrace to mankind; but at the same time, it is also a kind of comedy, because such ideas

solche Ideen seit mehr als fünfzig Jahren aus der Welt verschwunden. Dieses visuelle Erlebnis vermittelte mir eine bittere Wahrheit über unser Volk und eine äußerst bittere Wahrheit über den türkischen Staat. Es war mir unbegreiflich, wie ein Staat mit solchen Grundideen in das dritte Jahrtausend gehen kann. Aus all diese Gedanken, die mich beschäftigten, entstand ein Drehbuch.

Frage: Sie haben den Film im Norden Iraks gedreht. Hatten Sie Schwierigkeiten während der Dreharbeiten?

H.S.: Kurdistan ist nicht Irak, das heißt, es gibt dort nicht die Sicherheitsprobleme wie im restlichen Irak. Es ist ein friedliches Land, das mit seinem Wiederaufbau beschäftigt ist. Wir haben eine Regierung und ein gewähltes Parlament. In diesem Kurdistan haben wir völlige Freiheit, Filme zu drehen, zu schreiben, kreativ zu sein. Entsprechend hat uns die autonome Regierung Kurdistans auch finanziell und logistisch unterstützt.

Man kann sagen, dass ich DOL nicht weit weg vom 'Bermuda-Dreieck' gedreht habe, an der Grenze zum iranischen, irakischen und türkischen Kurdistan. Der Drehort war ein reales Dorf. Dort angekommen, gestalteten wir als erstes für den Dreh eine riesige türkische Fahne in der Landschaft. Als ich am nächsten Morgen zum Set kam, war die Fahne nicht mehr da! Dorfbewohner hatten sie in der Nacht entfernt. Glücklicherweise gelang es mir, sie davon zu überzeugen, dass diese Fahne nur ein Requisit für meinen Film war und dass sie am Ende der Dreharbeiten abgenommen würde. Diese Planung wurde unter der Bedingung akzeptiert, dass nach Drehschluss die türkische Fahne durch eine kurdische ersetzt werden würde – welche ich ihnen letztendlich als Geschenk überließ.

Nichtsdestotrotz gibt es einige spezifische Merkmale der Filmproduktion in Kurdistan. Die Staaten, die Kurdistan mit Gewalt unter ihre Herrschaft gebracht haben, ließen es nicht zu, dass sich eine Kinokultur in Kurdistan etabliert. Insbesondere gilt das für Südkurdistan (Irak), wo es an Ausbildungsmöglichkeiten und technischer Ausrüstung fehlt. Das war ein großes Problem für uns. Ich war gezwungen, einen Teil des Filmteams aus Europa mitzubringen.

Frage: Sie haben mit dem Kameramann Andreas Sinanos zusammengearbeitet. Wie kam diese Zusammenarbeit zustande?

H.S.: Andreas ist ein guter Freund von mir, und DOL ist der vierte Film, den ich mit ihm zusammen gedreht habe. Bevor ich ihn kennengelernt habe, kannte ich seine Arbeiten, die mit dem großen Regisseur Theo Angelopoulos entstanden waren. Ich schätze besonders, wie Andreas mit dem Licht arbeitet. Unsere Zusammenarbeit verlief sehr gut und harmonisch.

Frage: DOL ist ein stiller Film mit wenigen Dialogen. Ist das charakteristisch für Ihre Filmsprache?

H.S.: Das ist ein grundsätzliches Anliegen von mir: Ich möchte gerne die Bilder sprechen lassen. Schweigen erzählt oft mehr als Worte. Außer in meinem ersten Film gibt es wenige Dialoge in meinen Filmen. Ich habe vor kurzem die Dreharbeiten für einen französischen Film beendet, in dem insgesamt nur vier oder fünf Sätze zu hören sind.

Frage: Die Besetzung bei DOL unterscheidet sich nicht sehr stark von Ihrem vorherigen Film *Kilomètre Zero*. Allerdings spielen diesmal auch bekannte kurdische Musiker mit.

H.S.: Ich habe vor allem an die künstlerischen Fähigkeiten der Schauspieler geglaubt. Das war der entscheidende Grund für ihre Mitarbeit. Nazmî Kirik ist ausgesprochen charismatisch; und Belçim Bilgin ist

basically disappeared more than 50 years ago. This visual experience imparted to me a bitter truth about our people and a very bitter truth about the Turkish state. I could not understand how a state with such philosophies can go into the third millennium. I had all of these issues in my head and slowly they developed into a film script.

Question: You shot the film in northern Iraq. Did you have difficulties during the shooting work?

H.S.: Kurdistan is not Iraq, meaning that you don't have the same security problems there as in the rest of Iraq. It is a peaceful country that is trying to rebuild. There is a kind of rebirth and reconstruction there. We have a government and an elected parliament. In this Kurdistan we have total liberty to film, to write, to create. So the autonomous government of Kurdistan also supported us financially and materially.

One can say that I shot DOL not far away from the "Bermuda triangle", the border to the Iranian, Iraqi and Turkish Kurdistan. My set was a real village. When we arrived we first built a Turkish flag for the shooting. The next day, I walked to the set and looked to the mountains: my flag was no longer there! The village inhabitants had destroyed it during the night. Fortunately, I succeeded in persuading them that the flag was only a prop for my film and that it would be removed after shooting wrapped. They accepted this on the condition that after the end of shooting the Turkish flag would be replaced by a Kurdish flag. I left that one there as a gift.

Nevertheless, there are some specific characteristics of producing films in Kurdistan. The countries that have forcibly controlled Kurdistan have hindered a development of a cinematic culture in Kurdistan. This is especially true of south Kurdistan (Iraq). There is a lack of film education and technical equipment. That was an enormous problem for us. I was forced to bring part of the film crew with me from Europe.

Question: You worked with cameraman Andreas Sinanos. How did this collaboration come about?

H.S.: Andreas is a good friend of mine, and DOL is the fourth film I have made with him. Before I got to know him, I knew his work with the great director Theo Angelopoulos. I particularly value how Andreas works with light. Our collaboration was very good and harmonious.

Question: DOL is a quiet film with little dialogue. Is that part of your film language?

H.S.: That is a characteristic of mine. I like to let the pictures speak. Silence often says more than words. Except for in my first film, there is little dialogue in my films. I recently completed shooting on a French film – in the whole film there are only four or five sentences to be heard.

Question: The casting in DOL does not differ strongly from your previous film *Kilomètre Zero*. But this time a well-known Kurdish musician also plays.

H.S.: I believed particularly in the artistic abilities of the actors. That was the crucial reason for their participation. Nazmî Kirik is really very charismatic; and Belçim Bilgin is

eine sehr gute Schauspielerin. Beide haben bereits in meinem Film *Kilomètre Zero* mitgewirkt. Bei der Besetzung des Sängers im Film dachte ich sofort an Ciwan Haco. Er ist ein hervorragender Sänger, und seine Musik beeinflusste die jungen Kurden, obwohl seine Lieder lange Zeit in der Türkei verboten waren. Bei der Auswahl meiner Schauspieler habe ich nicht darauf geachtet, aus welchem Teil Kurdistan sie kommen.

Frage: Heute hört man viel über das kurdische Kino. Was können Sie dazu sagen?

H.S.: Das kurdische Kino bemüht sich, in Richtung Sonne und Frühling zu gehen. Nicht nur für mich, sondern für alle kurdischen Filmemacher ist es eine große Herausforderung, in dieser Branche zu arbeiten. Die über Kurdistan herrschenden Regierungen haben sich immer gegen das Kino und die Etablierung der kurdischen Kultur im Allgemeinen ausgesprochen. So hat das Kino Kurdistan sehr verspätet erreicht. Die veralteten Vorstellungen in der kurdischen Gesellschaft spielen auch hier eine negative Rolle, deshalb ist es zum Beispiel für Frauen noch nicht selbstverständlich, in Filmen mitzuspielen. Aber ich freue mich, dass das kurdische Kino jeden Tag wichtiger wird.

Das Interview führte Ferhad Ehme.

Geschichtlicher Hintergrund

1919: Nach dem Zusammenbruch des Osmanischen Reichs wurde den Kurden im Vertrag von Sèvres das Recht auf Selbstbestimmung zugestimmt. Der Vertrag wurde jedoch nicht ratifiziert.

1923: Im Vertrag von Lausanne wurde Kurdistan aufgeteilt. In diesem Vertrag wurden die neuen Machtverhältnisse zwischen der Türkei und den Kolonialmächten England und Frankreich festgeschrieben. Von den Versprechungen des Vertrages von Sèvres gegenüber den Kurden war keine Rede mehr. Kurdistan wurde in vier Teile aufgeteilt, die auf die Türkei (zwanzig Millionen Kurden), den Iran (neun Millionen), den Irak (sechs Millionen) und Syrien (zwei Millionen) entfielen.

1923: Ausrufung der Türkischen Republik. Die Sprache und die Kultur der Kurden wurden verboten. In den zwanziger und dreißiger Jahren kam es zu mehreren kurdischen Aufständen, die blutig niedergeschlagen wurden.

1978: Gründung der PKK (Partiya Karkerên Kurdistan – Arbeiterpartei Kurdistan)

1980: Beginn des iranisch-irakischen Krieges. Viele irakische Kurden standen auf der Seite der iranischen Armee. Das Regime von Saddam Hussein verstärkte seine Aktionen gegen die kurdische Minderheit.

1984–1999: Bürgerkrieg unter der Führung von Abdullah Öcalan zwischen kurdischen Guerillakämpfern und der türkischen Armee. Fünftausend zerstörte Dörfer und mehr als fünfzigtausend Tote und Verletzte. Über fünf Millionen Menschen wurden zu Flüchtlingen.

Februar–September 1988: Die Periode, die als 'Anfal-Kampagne' bekannt wurde – eine Anspielung auf die achte Sure des Korans – legitimierte die Anwendung jeglicher Gewalt und Misshandlung gegenüber 'Ungläubigen'. Ali Hassan al-Majid, der als 'Chemical Ali' berühmt-berühmte Cousin Saddams Hussein, wurde alle Macht erteilt. Seine Anstrengungen, die kurdische Bevölkerung zu 'arabisieren' und mittels Deportationen zu dezimieren, brachte nicht den erhofften Erfolg. Ali Hassan griff zu noch radikaleren Mitteln und setzte chemische Waffen gegen die kurdische Bevölkerung ein.

16. März 1988: An diesem Tag wurde das Halabja-Massaker verübt. Das Datum ist ein Gedenktag für die Kurden. Irakische Truppen gingen

also a very good actress. Both had already acted in my film *Kilomètre Zero*. In casting the singer in the film, I immediately thought of Ciwan Haco. He is an outstanding singer and his music influenced young Kurds, although his songs were forbidden in Turkey for a long time. In selecting my actors, I did not pay attention to which part of Kurdistan they were from.

Question: Today one often hears something about Kurdish cinema. What can you say about that?

H.S.: Kurdish cinema strives to go in the direction of the sun and the spring. It is a big challenge to work in this industry, not just for me, but for all Kurdish filmmakers. The governments dominating Kurdistan have always expressed themselves against the cinema and the establishment of Kurdish culture in general.

Film reached Kurdistan very late. The outdated attitudes in Kurdish society also play a negative role. For instance, it is not yet common for women to act in films. But I am happy that Kurdish cinema is becoming more important every day.

The interview was conducted by Ferhad Ehme.

Historical background

1919: After the defeat and collapse of the Ottoman Empire, the Kurds are given autonomy by the Treaty of Sèvres. This treaty, however, is never ratified.

1923: Kurdistan is divided by the Treaty of Lausanne. This treaty specified the new power relations between Turkey and the colonial powers of England and France. The promises to the Kurds as stated in the Treaty of Sèvres were no longer mentioned. Kurdistan is divided in four parts: Turkey (20 million Kurds), Iran (nine million), Iraq (six million) and Syria (two million).

1923: Proclamation of the Republic of Turkey. The language and culture of the Kurds are prohibited. During the 1920s and '30s several Kurdish rebellions are violently crushed.

1978: Foundation of the PKK (Partiya Karkerên Kurdistan – Kurdistan Workers' Party).

1980: Begin of the Iran-Iraq War. Many Iraqi Kurds side with the Iranian army. The regime of Saddam Hussein increases its violent activities against the Kurdish minority.

1984-1999: Civil war between the Turkish army and the Kurdish guerrillas, the latter under the leadership of Abdullah Öcalan. 5,000 villages are destroyed and more than 50,000 people die or are injured. About five million people become refugees.

1988 February – September: the period known as the "Anfal Campaign" – a reference to Surat Al-Anfal in the Qur'an – legitimizes the use of violence and cruelty against so-called "infidels". Ali Hassan al-Mahjid, the cousin of Saddam Hussein and known as "Chemical Ali", is given complete power. "Arabization" of the Kurdish population, and strategies of elimination and deportation do not bring the desired "success" for Saddam's regime. Ali Hassan turns to more radical methods and uses chemical weapons against the Kurdish population.

mit chemischen Waffen gegen die kleine Stadt Halabja vor, es starben fünftausend Menschen.

1999/2002: Verhaftung von Abdullah Öcalan in Kenia. Öcalan wurde vom türkischen Staatssicherheitsgericht zum Tode verurteilt und befindet sich heute noch in Gefangenschaft.

2003: Saddam Hussein und sein Regime wurden gestürzt.

2004: In der neuen Verfassung des Iraks wurde der Status der Kurdischen Autonomen Region im Nordirak anerkannt und ihr volle Souveränität zugesichert.

2005: Nach den Wahlen am 30. Januar wurde das Parlament in Arbil zusammengerufen und Masud Barzani zum Präsidenten der Kurdischen Autonomen Region gewählt.

2006: Am 21. Januar einigten sich die beiden großen kurdischen Parteien PUK und KDP über die Zusammenlegung der regionalen Regierungen zu einer gemeinsamen Regierung mit Sitz in Arbil.

Biofilmografie

Hiner Saleem wurde am 9. März 1964 in Acna, Kurdistan, im Norden des Irak geboren. Mit siebzehn Jahren flüchtete er über Syrien nach Italien, wo er weiter die Schule besuchte und anschließend Politologie studierte. Heute lebt er als Filmemacher, Maler und Autor in Paris. Im April 2004 erschien sein in mehrere Sprachen übersetztes Buch *Das Gewehr meines Vaters – eine Kindheit in Kurdistan*. Für seine letzten beiden Filme, *Kilomètre Zero* und *DOL*, ist Hiner Saleem in seine kurdische Heimat zurückgekehrt.

Filme / Films

1997: *Vive la mariée ... et la libération du Kurdistan / Long live the bride...and the liberation of Kurdistan*. 1999: *Passeur de rêves / Beyond our dreams*. 2001: *Absolitude*. 2003: *Vodka Lemon*. 2005: *Kilomètre Zero*. 2006: *DOL*.

March 16, 1988: On this day the Halabja poison gas attack takes place. Iraqi forces use chemical weapons against Halabja, a Iraqi Kurdish town. More than 5,000 people die. The date becomes a day of commemoration for the Kurdish people.

1999/2002: Detention of Abdullah Öcalan in Kenya. Öcalan is condemned to death by the Turkish state security court. He remains in prison to this day.

2003: On April 9, Saddam Hussein and his regime are overthrown.

2004: The new constitution of Iraq accepts the Autonomous Region of Kurdistan, assuring its full sovereignty.

2005: After elections on January 30th, a new parliament convenes in Arbil. Masud Barzani is elected as the new president of the Autonomous Region of Kurdistan.

2006: On January 21, the two large Kurdish parties PUK and KDP reach an agreement on consolidating the regional governments to one common government with headquarters in Arbil.

Biofilmography

Hiner Saleem was born on March 9, 1964 in Acna, Kurdistan, in northern Iraq. At 17, he fled via Syria to Italy, where he continued his schooling and eventually studied political science. Now a filmmaker, painter and author, he lives in Paris. His book *My Father's Rifle: A Childhood in Kurdistan*, which has been translated into several languages, was first published in April 2004. Hiner Saleem returned to his Kurdish homeland to make his two most recent films, *Kilomètre Zero* and *DOL*.



Hiner Saleem